

Wozu KJG?

Heute mal zufällig mit Leuten aus der Nachbarpfarrei unterwegs. Messdienerinnen. KJG haben die da nicht.

Aber eine fragt dich: „Sag mal – KJG. Wie ist das eigentlich? Was macht man da und was ist so toll da dran, dass du da deine ganze Freizeit rein steckst?“

Du so: „Tja... KJG... wie soll ich sagen... Also: Ich hab einmal in der Woche Gruppenstunde, alle zwei Wochen hab ich Leiterrunde, dann ist alle vier bis fünf Wochen Dekanatsrunde oder Bezirksausschuss, dann geh ich da noch auf 'ne Konferenz und dann ist hier 'ne Schulung und solche Sachen...“

Aber sie so: „Hört sich nicht gerade irre spannend an, ehrlich gesagt...“

Und du so: „Aber es macht echt voll Spaß, ich meine die ganzen Leute und das alles.“

Und sie so: „Na ja, aber ist doch irgendwie nur Rumsitzen und Labern, oder?“

Darauf du so: „Nee, echt nicht. Ich meine: Klar, es gibt viele Sitzungen aber auch total viel zu erleben, wir machen viele Fahrten und Aktionen und vieles mehr.“

Sie dann wieder so zu dir: „Das machen wir auch alles, aber ohne diesen ganzen Konferenzquatsch und was ihr da habt. Dafür braucht man ja wohl echt keinen Verband.“

Darauf du dann so: „Hey, ich kann das nicht so richtig erklären. KJG muss man halt erleben. Wollt ihr nicht einfach mal bei uns mitmachen, nur so zum Ausprobieren?“

Sie so: „Nee komm, is' gut, lass mal stecken.“

Du so: „Hm. Voll verbockt.“

Stimmt!

Aber wie verflixt nochmal kann ich KJG erklären, dass sie überkommt, wie sie ist? Wir könnten jetzt sagen: Gar nicht, die KJG ist letztlich unerklärlich. Da ist natürlich was dran, aber das sagen wir nicht, denn dann wäre dieser Leitfaden hier schon zu Ende.

Also von vorn: Was ist die KJG?

Wozu KJG? – Jetzt mal in echt

Die KJG ist in erster Linie Freiheit und Verantwortung: Deine Freiheit, weil die KJG-Mitglieder und ihre gewählte Leitung selbst über ihre Arbeits- und Angebotsformen bestimmen und nicht der Pfarrer oder der Pfarrgemeinderat oder sonst wer. Deine Verantwortung, weil ... na ja, eigentlich aus genau demselben Grund. Und das ist gut so.

Pfarreiverbund

Um mal ein bisschen dick aufzutragen: Die Pfarrgemeinde bröckelt überall. In den allermeisten deutschen Bistümern werden seit vielen Jahren immer mehr Pfarrgemeinden zusammengelegt. Immer weniger Priester sind für immer mehr Menschen zuständig. Die Entfernungen werden größer, die Einheiten werden anonym, die Gemeinschaft der Kirche vor Ort wird auf eine harte Probe gestellt. KJG kann da helfen. Denn KJG ist eine Gemeinschaft innerhalb der Gemeinschaft, die sich Pfarrgemeinde nennt. Für ihr Funktionieren ist die Organisationsform der Kirche vor Ort nicht entscheidend. Die Pfarrgemeinde der Zukunft wird sehr groß und unübersichtlich und darauf angewiesen sein, dass es in ihr viele kleine („Basis“-)Gemeinschaften gibt, die Kirche vor Ort, nah an den Menschen, am Leben halten. Die KJG wird dazugehören. Deshalb ist schlau, wer sich jetzt anschließt ;-). Durch ihre überörtliche Vernetzung ist die KJG ein sicherer Halt in unsicheren Zeiten.

Ihre **Regional- oder Bezirksebene** sorgt für den Blick über den Tellerrand und die Begegnung mit Gleichgesinnten.

Ihre **Diözesanebene** garantiert die hohen Standards der pädagogischen Arbeit, insbesondere der Aus- und Fortbildung von Leiterinnen und Leitern. Der Diözesanverband sorgt für professionelle Unterstützung und Begleitung der Ehrenamtlichen und bietet mit fundierten Arbeitsmaterialien, konkreten Bildungs- und Beratungsangeboten, zahlreichen Aktionen und nicht zuletzt mit seiner inhaltlichen und politischen Arbeit einen umfassenden Service an, den es für nicht-verbandlich organisierte Jugendarbeit in dieser Form nicht gibt.

Die **Bundesebene** der KJG wiederum vernetzt und unterstützt die vielfältige Arbeit der Diözesanverbände und positioniert die KJG in der Kirche und der Gesellschaft der Bundesrepublik.

Im **Bundesverband** gipfelt die Identität des Verbandes, die zwar durch viele diözesane, regionale und lokale Verschieden- und Besonderheiten geprägt ist und doch alle KJG-Mitglieder vom Nordseestrand bis zum Alpenrand miteinander verbindet: Als **die** Art und Weise, frei und solidarisch miteinander junge Kirche zu sein.

Ran an die neuen Leute!

Drei Gelegenheiten

Folgende Gelegenheiten unterscheiden wir, um KJG-Mitglied zu werden:

1. Biographischen Anlässe
2. Gezielte Aktionen
3. Anderen Gelegenheiten

1. Biographische Anlässe

Klingt jetzt richtig offiziell – ist es auch. Denn mit diesen Anlässen sind zum Beispiel die **Feiern der Erstkommunion und der Firmung** gemeint, also zwei ganz klassische Punkte der Mitgliedergewinnung. Ein Spielefest für alle Kommunionkinder

der Pfarrgemeinde, ein Abschlusswochenende für die Firmlinge oder einfach ein Besuch in den Vorbereitungsgruppen während des Kommunion- oder Firmunterrichts sind bekannte und bewährte Möglichkeiten, potenzielle neue Mitglieder anzusprechen. Oft ist das Ziel, dass neue Kinder- und Jugendgruppen daraus entstehen. Die Kinder und Jugendlichen haben Lust, miteinander als Gruppe weiter zusammenzubleiben, und die KJG bietet ihnen einen guten Ort dafür.

Darüber hinaus kann die KJG auch selber in die Sakramentvorbereitung einsteigen. **KJG-Leiterinnen und -Leiter in der Katechese** sind keine Seltenheit, meistens sind sie sogar sehr gute Katechetinnen und Katecheten. Sie übernehmen zum Beispiel eine feste Gruppe oder bereiten ein Wochenende oder einen Aktionstag vor. Manchmal lässt sich auch ein Orientierungskurs oder ein anderes „Regelangebot“ der **KJG in die Firmvorbereitung** integrieren. Auf diese Weise lernen Kinder und Jugendliche schon vor der eigentlichen Feier den Verband kennen (und lieben!).



2. Gezielte Aktionen

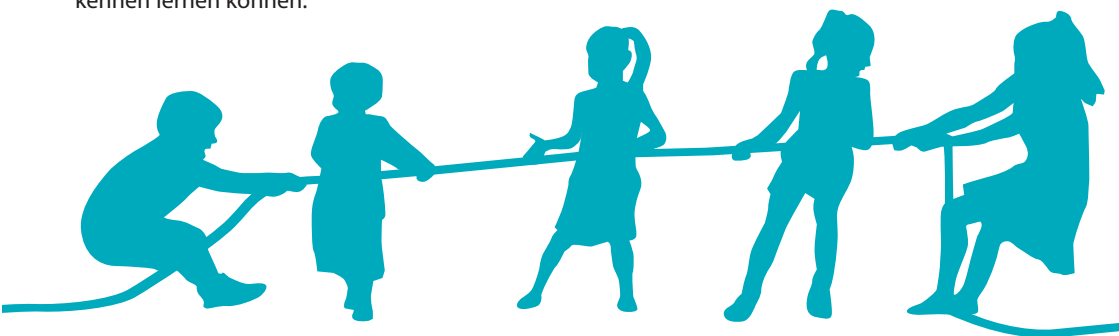
Gerne gibt es besondere Aktionstage zur Mitgliederwerbung, die allerdings bisweilen in Frust und Enttäuschung beim Vorbereitungsteam enden – weil niemand gekommen ist. Aber mal ehrlich: Würdest du zu einer Veranstaltung gehen, wo es im Flyer heißt: „Am Samstag um 15:00 Uhr stellen wir den Verband X und seine Arbeit vor?“ Nö...

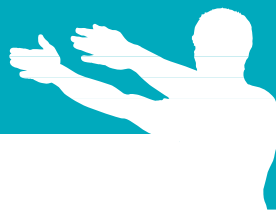
Wichtig ist deshalb, dass nicht so sehr über die KJG geredet, sondern sie erlebbar wird. **KJG zum Anfassen eben.** Da reicht es manchmal schon, eine coole interne Aktion mal für Gäste zu öffnen. Frage dich, was konkret in deinem Leben fehlen würde, wenn du nicht in der KJG wärst. Das sind erst mal nicht so sehr drei spezielle Buchstaben, sondern bestimmte Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle. Versuche, diesen Kern herauszuarbeiten und so aufzubereiten, dass andere Menschen ein Stück davon kennen lernen können.

3. Andere Gelegenheiten

Die bieten sich eigentlich immer überall da, wo KJG-Mitglieder auf (Noch-)Nichtmitglieder treffen. Zum Beispiel im **Ferienlager**, wo spätestens beim Nachtreffen nochmals kräftig für die Mitgliedschaft geworben werden kann. Aber auch im Alltag sollte das jederzeit möglich sein, indem etwa KJG-Mitglieder mal **Freundinnen und Freunde zur Gruppenstunde** mitbringen.

Eigentlich solltest du immer und überall einen Infolyer und ein Beitrittserklärungsfeld bei dir haben, wenn du das Haus verlässt. Du weißt nie, wen du triffst...





Wer noch mitspielt

Kontakt zu Eltern

Die Gewinnung neuer Mitglieder ist selten eine Sache ganz allein zwischen der KJG und ihrem (bald) neuen Mitglied. Auch andere Leute spielen eine Rolle. Bei Kindern sind das vor allem **die Eltern**. Sie sind es in der Regel, die den Mitgliedsbeitrag für ihr Kind bezahlen und die die KJG-Mitgliedschaft ihres Kindes zumindest gutheißen müssen. Darum empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig Kontakt zu den Eltern aufzunehmen. Schon nach der ersten Gruppenstunde sollten die Kinder einen kurzen Brief oder den bekannten Flyer für Eltern mit nach Hause nehmen. Und nach ein paar Wochen empfiehlt sich vielleicht ein (von der Gruppe selbst vorbereiteter?) **Elternnachmittag**. Auch hier darf ruhig auf Aktion und Erlebnis gesetzt werden. Trockene Elternabende gibt es schon in der Schule genug – und die Eltern sollen mal selbst am eigenen Leibe erfahren, was in der KJG so gemacht wird.

Geistliche Begleitung

Neben den Eltern spielen aber oft auch die **Seelsorgerinnen und Seelsorger** der Pfarrgemeinde eine gewisse Rolle, vor allem, wenn es um den Aufbau neuer Gruppen oder die Gründung einer neuen Pfarrei geht. Eine offizielle Erlaubnis ist nicht erforderlich, aber vieles ist doch einfacher, wenn die „Hauptamtlichen“ das Anliegen unterstützen. Deshalb sollten sie bei größeren Werbeaktionen frühzeitig ins Boot geholt werden. Ideal ist natürlich, wenn der **Pfarrer** am Schluss der Messe kurz auf die KJG hinweist, darauf, wie toll sie ist, und dass neue Mitglieder gern gesehen sind.

Auch andere Einrichtungen der Pfarrgemeinde können bei der Mitgliederwerbung helfen. Wo es einen **Offenen Treff** gibt, müssen immer auch Werbematerialien über die KJG ausliegen. Ebenso in der **Bücherei** und im **Vorraum der Kirche**. Vielleicht gibt es auch **Lehrerinnen und Lehrer** an der örtlichen Grundschule, die gerne mal was über die KJG erzählen und Kinder einladen, den Verband näher kennen zu lernen.

Der Mitgliedsbeitrag

KJG ist selbstständig

Leiterinnen und Leiter dürfen selbstbewusst damit umgehen wenn es darum geht, den Mitgliedsbeitrag zu rechtfertigen. Ja, die KJG erhebt einen Beitrag von ihren Mitgliedern. Aber ein Haken ist es nun wirklich nicht, wenn es dadurch gelingt, unabhängig und selbstständig zu sein. **Die Selbstständigkeit ist grundlegendes Prinzip in der KJG.** Sie ermöglicht allen aktiven KJGlerinnen und KJGLern den Verband mitzugestalten und in demokratischen Entscheidungsstrukturen gleichberechtigt Inhalte und Forderungen mitzubestimmen. Dies bezieht sich übrigens auch auf den Mitgliedsbeitrag.

KJG lebt Werte

Natürlich muss sichergestellt sein, dass durch den Mitgliedsbeitrag die in der **KJG-Satzung festgelegten Zwecke** verwirklicht werden, also in erster Linie die Absicherung und Unterstützung der KJG-Arbeit vor Ort und die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen.

Über den Mitgliedsbeitrag allein ist das natürlich nicht möglich. Jedoch enthält dieser den Eigenanteil, der für die staatliche und kirchliche Förderung notwendig ist. Mit dem Mitgliedsbeitrag übernehmen die KJGlerinnen und KJGLer aber auch selber **Verantwortung für Ihren Verband.** Sie tragen ihren Teil dazu bei, dass die KJG unabhängig von der Pfarrgemeinde bleibt, dass Gruppenleitungen qualifiziert ausgebildet werden, dass die KJG Strukturen hat, mit denen die Interessen ihrer Mitglieder hervorragend vertreten werden können. Den Mitgliedsbeitrag gibt es nicht zuletzt, damit wir die Werte und Prinzipien leben können, die die KJG ausmachen!

Bundesebenenanteil

Der Beitrag eines jeden Mitglieds kommt also der Finanzierung des gesamten Verbandslebens zugute. Er wird daher auf die verschiedenen Ebenen des Verbandes aufgeteilt.

Wie hoch der Mitgliedsbeitrag ist, und wie viel Geld auf welche Ebene verbleibt, entscheiden die jeweiligen Konferenzen.

Auf der Bundeskonferenz wurde ein Bundesebenenanteil von **9,50 Euro** für Jugendliche und junge Erwachsene festgelegt. Für Kinder beträgt der Anteil **8,20 Euro**. Dazu kommt meistens noch der Beitrag für die Diözesan- und Bezirksebene.

Demokratie in der Pfarrei

Bei euch in der **Mitgliederversammlung** könnt ihr beschließen, ob und wie viel Geld des Mitgliedsbeitrags darüber hinaus in der Pfarrei verbleiben soll. Somit ist der Gesamtmitgliedsbeitrag bundesweit nicht gleich.

Wichtiger Hinweis

Ein Vergleich sollte in allen Diskussionen berücksichtigt werden: Der **Jahresmitgliedsbeitrag ist in der KJG oft deutlich niedriger** als der Monatsbeitrag in einem Sportverein. Die KJG stellt in Kirche und Gesellschaft etwas Besonderes dar. Die selbstbestimmte Förderung der Persönlichkeiten, der Kreativität, der Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sollte Mitgliedern und Eltern der Beitrag wert sein.



Das bekommst du für den Mitgliedsbeitrag

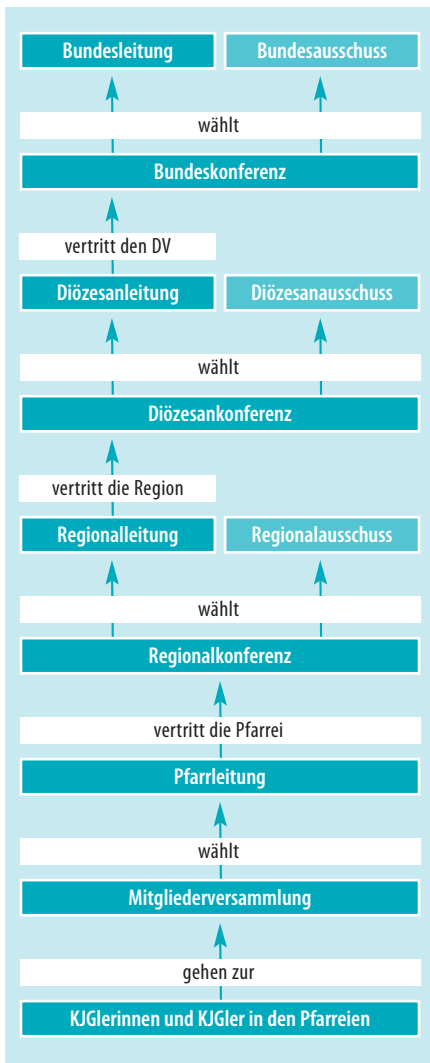
Die Bundesebene

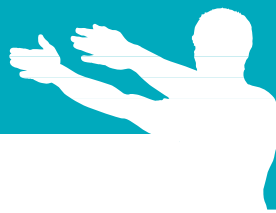
Der Anteil des Mitgliedsbeitrages der Bundesebene fließt neben **den öffentlichen und kirchlichen Zuschüssen** in den Etat des Bundesverbandes. Aus diesem Etat werden die Bundesleitung, die Referenten und Referentinnen sowie die Verwaltungsmitarbeiterinnen bezahlt. Darüber hinaus müssen die Ausstattung, das Büromaterial und die Betriebskosten der Bundesstelle bezahlt werden.

Auf Bundesebene werden viele Materialien erstellt, die allen im Verband zur Verfügung stehen. Dieses können Imagebroschüren oder auch thematische Arbeitshilfen sein. Die Bundesebene organisiert in regelmäßigen Abständen große bundesweite Mitgliedertreffen. Durch die Möglichkeit über **bundesweite Fördertöpfe weitere Zuschüsse** zu erhalten, können große, medienwirksame Projekte und Kampagnen durchgeführt werden (z.B. **menschkomm!**). Darüber hinaus werden Fortbildungen und bundesweite Schulungen angeboten.

Die Bundesleitung vertritt die KJG im BDKJ und in der Fédération Internationale des Mouvements de jeunesse Catholique d'Action Paroissiale (F.I.M.C.A.P.).

Die Struktur der KJG





Diözesanebene

Auf Diözesanebene gibt es andere Voraussetzungen. Hier werden Räume und Personal zum Teil durch das Bistum, und damit über die Kirchensteuer, finanziert. Aber auch auf Diözesanebene gibt es viele Kosten, die aus Mitgliedsbeiträgen bezahlt werden müssen. Leider führen Sparmaßnahmen in den Bistümern derzeit fast überall zu Kürzungen.

Die Diözesanebene garantiert die **hohen Standards der pädagogischen Arbeit**, insbesondere der Aus- und Fortbildung von Leiterinnen und Leitern. Der Diözesanverband sorgt für professionelle Unterstützung und Begleitung der Ehrenamtlichen und bietet mit fundierten Arbeitsmaterialien, konkreten Bildungs- und Beratungsangeboten, zahlreichen Aktionen und nicht zuletzt mit seiner inhaltlichen und politischen Arbeit einen umfassenden Service an.

Die Diözesanleitung vertritt euch mit euren Interessen im KJG-Bundesverband sowie in eurem BDKJ-Diözesanverband.

Mittlere Ebene

Auf Bezirks- / Dekanats- / oder Regionalebene werden Räume und personelle Unterstützung durch die Kirche zur Verfügung gestellt. In vielen Jugendbüros/Dekanatsstellen etc. gibt es Material zum Ausleihen, Beratung und Unterstützung für Kurse, Schulungen, Aktionen und Projekte durch Pädagoginnen und Pädagogen. Aktionen auf dieser Ebene können mit Mitteln aus dem KJG-Mitgliedsbeitrag finanziell unterstützt werden.

KJG in der Pfarrei

In der Pfarrei werden Räume durch die Gemeinde finanziert. Personelle Unterstützung gibt es beispielsweise durch den Pfarrer, die Gemeindeferentin/den Gemeindeferenten. Häufig gibt es einen eigenen Etat in der Gemeinde, in der Geld für die Jugendarbeit eingestellt wird. Hiervon können **Materialien, Aktionen, Freizeiten** (mit-) finanziert werden. Die Mitgliederversammlung kann beschließen, ob es einen (höheren) Anteil am KJG-Mitgliedsbeitrag für die Pfarrei geben soll.

Mitglied werden

Der KJG-Ausweis

Oben hieß es ja öfter mal, die KJG ist was wert und darf was kosten. Dass die einzelnen Mitglieder was wert sind, erfahren sie natürlich jeden Tag in der Gruppenstunde und so weiter, ist schon klar – aber auch ökonomisch könnte die Mitgliedschaft mal was wert sein.

Das heißt: Grundsätzlich sollte es keine Aktionen geben (sofern sie nicht kostenlos sind), zu denen Verbandsmitglieder dasselbe bezahlen wie Nichtmitglieder. Das gilt von der Pfarrheimparty bis zum Sommerlager. Das ist nicht anrücklich, noch unsozial, sondern zeigt, dass KJG-Mitglieder durch ihren Mitgliedsbeitrag – wie der Namen sagt – schon etwas beigetragen haben dazu, dass es diese Angebote überhaupt gibt.

Aber vielleicht kannst du nach dem Vorbild der **Jugendleitercard (JuLeiCa)** über den Bereich der KJG hinaus etwas erreichen. Möglicherweise gibt es vor Ort einen Einzelhändler, eine Eiscafésbesitzerin oder sonst wen, der die KJG gut findet und ein paar Prozente für KJG-Mitglieder auslobt. Vielleicht lachen die dich auch aus, wenn du nur mal so anfragst, vielleicht aber auch nicht. Klar ist jedenfalls: KJG ist wertvoll, und das kann man auch ruhig allen sagen.

Aufnahmeritual

Es gibt in der KJG kein bestimmtes, allgemein verbreitetes Ritual zur Aufnahme neuer Mitglieder. Die KJG wurde zu einer Zeit gegründet, als die Menschen eher skeptisch gegenüber besonderen Riten und Symbolen waren. Das gibt dir jedenfalls Freiraum für deine Ideen, falls du den Eintritt von neuen Mitgliedern oder die Gründung einer neuen Gruppe feierlich begehen willst. Das kann zum Beispiel im Rahmen einer von der KJG gestalteten **Messfeier** sein oder im Rahmen einer **Party** – die neuen Mitglieder stellen sich auf kreative Weise den anderen Mitgliedern in der Pfarrei vor und erhalten ihre neuen Mitgliedsausweise.

Vielleicht entstehen auch neue, feste Bräuche. Zum Beispiel, indem sich die Aufnahme neuer Mitglieder immer an einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr vollzieht wie etwa bei der Mitgliederversammlung, im Pfingstlager, am Fest des Thomas Morus (22. Juni) oder so. Am besten ist, wenn sich die Betroffenen selbst überlegen, wie ihr **feierlicher Eintritt** gestaltet werden kann.